

**Zeitschrift:** Der Filmberater  
**Herausgeber:** Schweizerischer katholischer Volksverein  
**Band:** 12 (1952)  
**Heft:** 2

## Inhaltsverzeichnis

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



2 Januar 1952 12. Jahrg.

Organ der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins  
Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Auf der Mauer 13, Zürich (Telephon 28 54 54)  
Administration: Generalsekretariat des Schweizerischen Katholischen Volksvereins (Abt. Film), Luzern, St. Karliquai 12 (Tel. 2 69 12). Postcheck VII/166  
Abonnementspreis, halbjährlich: für private Abonnenten Fr. 4.50, für filmwirtschaftliche Bezüger Fr. 6.—. Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit genauer Quellenangabe gestattet.

<b>Inhalt</b>	Filmische Unmoral . . . . .	1
	Kurzbesprechungen . . . . .	2
	Der „harmlose Durchschnittsfilm“ . . . . .	7

## Filmische Unmoral

Am II. Internationalen Filmfestival von Punta del Este (Uruguay), das kürzlich, im Januar 1952, mit großem Erfolg abgehalten wurde, kam ein schwedischer Film zur Aufführung («Hon Dansade en Sommer» von Arne Mattson), der manche Teilnehmer überrascht und nachdenklich gestimmt hat. Unser Gewährsmann berichtet uns darüber, daß dieses Werk ohne Zweifel viel Gutes und Positives ausströme. Und doch erregte eine sehr gewagte Szene bei vielen Erstaunen, ja vielfach Entsetzen: Zwei junge Menschen, deren erste Liebe der Film erzählt, entsteigen nackt den Fluten eines Sees und umarmen sich. Diese Szene wurde in einem öffentlich gezeigten Film als störend und darum untragbar empfunden. Die anwesenden Schweden wundern sich nicht wenig über diese Reaktion und erklären, daß in Schweden kein Mensch an dieser Szene Anstoß nehmen würde.

Wir haben keine Veranlassung, die Erklärung der schwedischen Produzenten in Zweifel zu ziehen; doch wenn ihre Bemerkung stimmt, weist sie uns einmal mehr auf die Tatsache hin, daß es eben kein allgemein gültiges, für alle Menschen einheitliches sog. «sittliches Empfinden» gibt. Die innere, seelische Reaktion einem Sachverhalt, etwa einem Bild oder einer Geste gegenüber wechselt nicht nur von Volk zu Volk, sondern auch von einer Schicht der Bevölkerung zur andern, ja selbst von Mensch zu Mensch. Gewisse Dinge, die unsere Großväter und Großmütter noch als schwer anstößig empört von sich wiesen, empfindet die heutige Generation als selbstverständlich, und sie verliert kein Wort darüber. Ob allerdings durch die größere Natürlichkeit, mit der die heutige Jugend gewissen Dingen gegenübertritt, auch die innere Widerstandskraft gegen die Lockungen der Sinne gewachsen ist (wie gewisse Kreise es in Aussicht stellten), ist eine andere Frage, an der wir mit Recht zweifeln. Und darauf allein kommt es an, auf die Wirkung. — Eins bleibt auf alle Fälle unumstößlich wahr: wenn auch bis zu einem gewissen Grad das sittliche Empfinden eines Volkes sich wandeln kann, die sittlichen

Fortsetzung auf Seite 3